





Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht aufgenommen.

Mai 1925

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 492 20 (Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post: Halbmonatlich die im Kopf der Zeitung angegebenen Preise. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats.

Hindenburg „Schwarz-Rot-Gold“ Die Begleitung des Volkes

Rechts und links durch das Spalier der schwarz-weiß-roten Fahnen, gemischt mit den schwarz-rot-gelben, ist der neue Sachverwalter der Deutschen Republik, selbst geschmückt mit dem Schwarz-rot-gold der Reichs-Deutschland, alle die ein Interesse an der Republik haben, von Rechts bis Links, zeigen sich vor dem neuen Reichspräsidenten Hindenburg, der aus dem Lager der Schwarz-weiß-roten durch die Demokratie auf seinen Posten gesetzt wurde. Oder — sie sind keine Republikaner. — Der Wille des „Volkes“ hat das Schwarz-weiß-rot zum Erben des Schwarz-rot-gold gemacht. Die Reaktion hat gesiegt. — Das Kapital hat sich zum Verwalter seines Staates durch die großen Massen der demokratischen Wähler einsetzen lassen. Die großen Massen, ein großer Teil der Proletariat, hat gezeigt, auf welchem ideologischen Standpunkt sie sich durch die politische Gedankenlosigkeit, durch den Parlamentarismus, degradiert haben. Sie wählen will sie durch die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie dazu erzogen sind. Sie beweisen sich und jedem, der noch denken kann, durch diesen Wahlakt die Wahl Hindenburgs, daß es ganz gleich ist, wer zum Verwalter dieser demokratischen Republik gewählt wird.

demokraten in den Schoß. Seitdem ist die Sozialdemokratie immer mehr eine Partei ruhiger Staatsbürger geworden, die seit dem Beginn der weltrevolutionären Entwicklung von 1914 dem Gedanken der Revolution den Abschied gegeben hat. Doch sie wagt nicht, zu erscheinen, was sie ist. Immer noch dröhnt es über das Blattheld: Revolution, Klassenkampf, Kampf gegen Monarchie und Militarismus, wie einst in den Zeiten des Kaiserreichs. Aber alle diese Dinge sind verschwunden, und die Sozialdemokratie steht mit der alten Ideologie einer unterdrückten Klasse heute als Stütze der bürgerlichen Gesellschaftsordnung da. Ihre Führer sind in den maßgebenden Stellen der Reichs- und Staatsverwaltung. Sie haben auf die alte rote Fahne verzichtet und sind zu den klein- und reichsbürgerlichen Schwarz-rot-goldenen Farben auch als Partei übergegangen. Sie sind jetzt eine Partei wie jede andere.

Mit dem Sieg Hindenburgs ist der Sieg der geschlossenen Front der Reaktion von Links bis Rechts, das wahre Gesicht der „Demokratie“ unter den Wahrzeichen „zum Schutze der Republik“ geschaffen. Jetzt erhebt das wahre Gesicht des Parlamentarismus ihren Schein gegenüber dem Proletariat. Das „Reichsbanner“ das aus naiver Schwäche den schwarz-weiß-roten Militärverbänden die Straße überließ um die neue Republik einzuhüllen, wird sich nun mit allen Verbänden von den Nationalisten bis zu den Kommunisten zum Schutz der Republik zusammenfinden können. Der „Rote Jungsturm“ hat nicht mehr nötig die Republik vor der Monarchie zu schützen. Eine Amnestie, wie sie die Sozialdemokraten und die Kommunisten als Parole zum Massenfang auf ihren Demonstrationen gegen Hindenburg hervortrieben, ist zur Beherrschung auch schon angeklungen.

Was gibt es da noch mehr zu schreien und zu zeterieren, KPD? Ruhe und Ordnung ist gewährleistet und wenn man sich fügt, bekommt man auch unter Hindenburg noch einen guten Sessel ab.

Die Revolution ist ja nun einmal doch schon glücklich durch den Parlamentarismus für tot erklärt, denn das Proletariat hat nun glücklich für die Hindenburg-Republik reif gemacht. Diese Revolution wird in nicht gar zu langer Zeit den Beweis führen, wie sie sich und den Kapitalismus vor der Erkenntnis des Proletariats, vor der sozialen Revolution schützt. Alle republikanischen Militärverbände von den „Jungdo“ bis zu dem „Jungsturm“ der KPD, die die Republik zu ihrem Schutz reif machen, wird sie als den kommenden Militarismus betrachten. „Alle die Ecken und Kanten der Opposition gegen diesen Staat werden durch diese Staatsform abgeschliffen“ sagt die „DAZ“. Mit der Überbrückung der Klassengesetze durch Hindenburg und seine Republik, wird die Aera der doppelten und dreifachen gesteigerten Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse eingeleitet.

Urteil im Sollofer Prozeß

Solla, 11. 5. (WfB.) Im Prozeß wegen der Attentate auf den König und auf die Kathedrale wurde heute vom Kriegsgericht das Urteil verkündet. Der Richter Zagorski und die Angeklagten Friedmann, Abadjefi, Stanko, Dentzoff, Granzschaff, Petrit, Kossowaki und Koefl wurden zum Tode, Daskaloff zu sechs Jahren und Kamburoff zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Wir sehen hieraus, wie gegen jede Aktion, die sich gegen das Kapital und den Staat richtet, mit aller Brutalität als Abschreckungsmittel international gleich vorgegangen wird. Die gesamte Justiz ist sich im Kampf gegen jede revolutionäre Erscheinung einig. Die Urteile stehen schon im Voraus auf dem Papier, sie brauchen nur ausgesprochen und vollstreckt werden. Auch bei dieser Tat ist die gesamte Titelfürsorge der Verurteilten nicht erwiesen. Hoffentlich fernt das Proletariat von der Bourgeoisie in dieser Beziehung.

Überwindung

Die Bekämpfung der Russischen Sowjet-Union, Russische Botschaft, Russische Handelsmission etc., haben zu Ehren des Hindenburg-Flanzens in die Deutsche Regierung aus diplomatischen Gründen gefügt.

gewährt wird. Es ist als unglaublich zu bezeichnen, daß Wolter nach dieser Tat noch eine Belobigung erhalten hat! Das Urteil lautete auf 7 Jahre Zuchthaus. Das Gericht hat die Tat als schwerer erkannt als der Staatsanwalt, und verurteilte Wolter nicht wegen gefährlicher Körperverletzung, sondern wegen Totschlag und wegen Meinelid.

Wir wiederholen nur noch mal, damit es unsere Leser nicht übersehen. Dieser Wolter hat für seine Tat von dem Kommando der Schutzpolizei eine Belobigung erhalten. Wilt ihr, Proletariat, was dieses Lob in seiner Auswirkung bedeutet? Klarer und eindringlicher kann der Klassenstaat und seine uniformierte Klassenkampf- und Terror-Organisation nicht gekennzeichnet werden. Proletariat, entweder wir den Teufel — oder der Teufel uns.

Opportunismus nach links und rechts

Es ist eben in der kapitalistischen Welt immer so, daß man den Mantel nach dem Winde hängen muß, solange man nicht die ganze Entwicklung beherrscht und selbst bestimmt. Man kann nun einmal nicht aus der Reihe tanzen. Darum muß der Kaiser nun einmal, weil die Welt auf Demokratie und Regierungskoalition eingestellt ist, von seiner imperialistischen Alleinherrschaft ein Stückchen dem Volk übertragen. Im Parlamentarismus, und darum ist das scheinbar kommunistische Rußland trotz seiner hohen Ideale gezwungen, mit anderen kapitalistischen Staaten zu paktieren und in diplomatische Beziehungen zu treten.

In Japan, mit dem Rußland schon längst die Versuche zu näheren Beziehungen unternahm, kommen diese beiden Erscheinungen wieder auf die Bühne: Folgenden Bericht darüber aus dem Stimmes-Organ, der „DAZ“:

„Anläßlich der Verkündung des Gesetzes über das allgemeine Wahlrecht durch den Kaiser fanden im ganzen Reich 5000 Koalitionisten, darunter hochstehende Politiker, nahmen an einer Kundgebung unter Führung des Ministerpräsidenten (teil. Der Premierminister Kato hat eine kurze Dankagung für die Annahme der Vorlage veröffentlicht. Die Regierung hat eine Erinnerungsmedaille prägen lassen, die allen Mitgliedern beider Häuser des Parlaments und anderen hervorragenden Persönlichkeiten verliehen werden wird.“

Die Sowjetflanze in Tokio. Vidor Kopp im Palast des Mikado. „Tokio, 6. 5. (Sonderdienst der DAZ.) Der neue Sowjetbotschafter Kopp fuhr gestern in Frack und Zylinder in einem kaiserlichen Automobil zum Palast und überreichte dem Prinzregenten sein Beglaubigungsschreiben. Dabei stattete er der Kaiserin einen Besuch ab. Da bei solchen Zeremonien Damen nicht zugelassen werden, so wurde Kopp von der Kaiserin allein empfangen. Auf der russischen Botschaft steht die Sowjetflanze.

Das diplomatische Korps scheint von Kopp eingegeben zu sein, da es der Auffassung ist, daß seine „aristokratische Herkunft“ seine Anpassungsfähigkeit unterstützen wird.“

Arthur Zickler — die Journalist

In der „DAZ“ im Bilde, vom 3. Mai 1925, unternimmt es ein rewisierter Florian Geyer, „Deutschlands Führer“ anzuhimmeln. Es heißt da:

„Unter Hindenburgs Stern gewinnt endlich das Reich auch seine innere Verfassung, jene Würde, die auch in Ketten ihre Höhe strahlen läßt und zu den Haltungen geheimerer Wirkung führen können. Und nicht eine andere Offenbarung der Geschichtslage dürfen wir erfahren: der Speer der Demokratie, der dem konservativen Deutschland ins Herz geschleudert wurde, heilt auch die Wunde, die er schlug einem Volke, das Gott lieb hat, missen alle Dinge zum Besten dienen!“ Florian Geyer.

Hinter diesem Florian Geyer steckt der sattsam bekannte Dichter vom Januar 1919 im „Vorwärts“ Arthur Zickler, der es beklagte, daß Liebknecht, Luxemburg und Radek nicht auf dem ersten Stich gefallen waren. Derselbe Mensch war während des Krieges Sozialdemokrat und als solcher hielt er in Charlottenburg innerhalb der sich bildenden Ueppere Vorlesungen über das kommunistische Manifest. Sogar noch im Jahre 1918 tat es dieser „revolutionäre“ Marxist. Diese Kreatur ging dann mit Paul Lensch zu Stinnes.

Dieses muß immer wieder dem Proletariat aufgezeigt werden; denn so wie diesen Kreaturen heute „göttliche“ Ideen aus der Feder kommen, so werden sie beim siegreichen Vorstoß des Proletariats auch wieder „Räte“-Ideen zu Papier bringen. Ihre innerliche Verfaulung ist so groß, daß der Gestank sie einfach mithilfe macht, ihre eigenen Meinungen auch nur zu riechen, geschweige denn zu erkennen. Diese Renegaten gehören zu dieser Garde, die Hinführung schon im Finanzkapital schildert, obwohl auch er so ein Bursche ist, dem nur noch das Schild nach außen von Lensch und Zickler trennt. Er sagt, daß diejenigen, die am meisten von der marxistischen Erkenntnis gewonnen haben, die schlimmsten und gefährlichsten Gegner sind, wenn sie sich in den Dienst der Bekämpfung des Sozialismus stellen, trotzdem dieselben sogar noch von dem Sieg dieser Idee überzeugt sind.

Der Aufbau des Stahlwerkverbands

Dem neugegründeten „Verband für A-Produkte“, d. h. dem neugegründeten Stahlwerkverband ist nunmehr auch die Maximilianhütte beigetreten. Mit den noch aufzustellenden Werken: Linke-Hofmann-Lachhammer, Pelner, Walzwerk und Gußstahlwerk Döhlen sind Verhandlungen im Gange, die Presseberichten zufolge zu einer Einigung führen werden. Gegenüber diesen mühseligen Industriegebilden stehen die Proletariat in hunderte Berufsgruppen zersplittert an der Stirnpe der Führer.

Offiziellenungen

Am Dienstag, den 5. Mai, verstarb infolge einer Lungen-Krankheit, die er sich als politischer Gefangener im Zuchthaus unserer Genosse M. O. B. s. aus Neudöhlen, Riedelstraße 49, Er war ein Opfer der Rachelstutz. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

14. Unterbezirk. Achtung! Revisoren! Die Kassenrevision findet nicht Mittwoch, den 13. Mai, sondern Donnerstag, den 14. Mai, abends 6 Uhr, an bekannter Stelle statt. Verantwortl. Red. und Herausgeber: Otto Scherndl, Berlin. Druck: Willy Iszonadt, Berlin O. 17, Lange Straße 79.

in den umliegenden Häusern der Raumerstraße 11 wohnen, wurden durch die Schüsse zwecklos und haben die Bestialität mit angesehen. Ihre Aussagen stimmten vollständig überein. Einer wie andere schrie, daß Wolter wie ein Wütender geschossen hatte, daß er, nachdem der erste Rahmen verschossen war und die Brüder Lukas schwer verletzt sich in ihrem Blute wälzten, Wolter noch einen weiteren Rahmen einzuspannen und weitergeschossen hätte. Sie sagen alle aus, daß Wolter sich dann auf die am Boden Liegenden geworfen und sie mit Händen und Füßen mißhandelt hatte und sie beschimpfte mit den Worten: „Du Aas, du Hund du!“ Ja, diese Bestie in Menschengestalt versetzte sogar, einen der Lukas' mit dem Seitengewehr die Kehle zu durchschneiden. Der Chauffeur Markgraf kam hinzu, als Wolter den Karl L. mit dem Revolver ins Gesicht schlug. Wolter hätte ihm gedroht: „Passen Sie auf, daß es Ihnen nicht ebenso geht.“

Proletariat der K.P.D.

In der „Roten Fahne“ vom 3. Mai 1925 lesen wir im Hauptblatt auf der vierten Seite unter dem Titel:

„Vor den Rätekongressen“ von M. Kallin, folgende Sätze: „Auf dem Rätekongress der RSFSR bildet die Hauptfrage der Tagesordnung der Bericht des Volkskommissars für Gesundheitswesen. Jetzt erörtern wir dem Bestehen der Sowjetrepublik steht die Frage auf der Tagesordnung des Sowjetkongresses.“

Trotz unserer verhältnismäßigen Armut ist die gesundheitliche Hilfe in der Stadt mehr oder minder befriedigend. In Dorfe ist sie jedoch unter aller Kritik. Ich glaube, daß der Kongress auf die Notwendigkeit hinweisen wird, einige Mittel auszuwerfen, um auch einer Anzahl von Bauern den Krankenstand in Badoeren zu erleichtern. Es ist klar, daß es sich hierbei nur um zwei- dreitausend Bauern handeln kann, es ist aber nicht gleichgültig, ob diese zwei- dreitausend Plätze von der privilegierten Schicht der Bevölkerung besetzt werden, die fast jedes Jahr Badoere besuchen kann, oder von den erholungsbedürftigsten unter den Bauern.“

Eine Redner in den öffentlichen Versammlungen

Eine Redner in den öffentlichen Versammlungen behauptet stets mit gleicher Stirne und die „Rote Fahne“ drückt es auch ebenso unverfälscht ab, daß in Rußland die Diktatur des Proletariats herrsche, daß Rußland ein Sowjetstaat, ein Räte-Land sei, wo das Proletariat und das Bauerntum über die Ausbeuterklasse triumphierte. Ueberzeugt einmal, ob es die Aufgabe des siegreichen Proletariats ist, die privilegierte Schicht der Bevölkerung zu schaffen, die jährlich die Badoere zur Verfügung stehen.

Wer ist diese privilegierte Schicht? Ist es die Sowjet-Bourgeoisie? Oder ist es die sich aus entwickelnde Bourgeoisie? Proletariat der K.P.D.

Erkennt endlich, daß auch die Bolschewiki die Unterlegenheit der wirtschaftlichen Konstellation sind. Erkennt endlich, daß die russische Revolution, welche 1917 die Führung der russischen Revolution hatte, längst vom Bauerntum besetzt, geschlagen wurde, daß darum die Bolschewiki als Vertreter der russischen Nation und ihres Widerstandes nur den kapitalistischen Aere haben können bei ihrer Parolenschmelzerei.

Erkennt endlich, daß die Parole der Gewerkschaftselnheit nicht die Parole der Revolution, sondern der Konterrevolution ist.

Erkennt endlich, daß die größte Lehre der deutschen Revolution die ist, daß die alten Wägen des Proletariats: Gewerkschaften, nebst parlamentarischen Parteien unbrauchbar sind für den Sturz des Kapitals und erst recht unbrauchbar für den Aufbau der Bedarfswirtschaft.

Diese Erfahrungen und Lehren haben allein die Kommunistische Arbeiter-Partei und die Allgemeine Arbeiter-Union, die zusammengefaßt ist aus den revolutionären Betriebsorganisationen, ideologisch und organisatorisch verwerft.

Sie sind die Organisationsform des Proletariats als Klasse in der proletarischen Revolution. Wer den Kommunismus will, gehört darum in ihre Reihen.

Die Zeugin Frau Westphal hatte den Vorfall vom Fenster mit angesehen, sie sah, daß Schuppenbeite hinzukamen, wunderte sich aber, daß keiner von den Polizeibeamten gegen Wolter, der die Mißhandlungen fortsetzte, einschritt.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Herrmann stellte fest, daß sich in zweiter Instanz die völlige Unglaubwürdigkeit des Wolter herausgestellt hätte, der sich Rotmann, Pelner, Walzwerk und Gußstahlwerk Döhlen sind Verhandlungen im Gange, die Presseberichten zufolge zu einer Einigung führen werden. Gegenüber diesen mühseligen Industriegebilden stehen die Proletariat in hunderte Berufsgruppen zersplittert an der Stirnpe der Führer.

Rechtsanwalt Dr. Robert Herzfeld, der Vertreter der als Nebenkläger zugezogenen Brüder Lukas, schloß sich den Ausführungen des Staatsanwaltes an, wies aber darauf hin, daß das Machtbewußtsein des Angeklagten bei der Tat dadurch gesteigert worden sei, daß den schließenden Polizei-Beamten ein ungewöhnlicher Schutz durch die vorgesetzten Behörden

von wo er nach einigen Tagen ganz erlösen in seine Zelle zurückkam.

Der betreffende hier benannte Gefangene hieß Joseph Beer, seine Wohnung ist Kolberger Straße 4, wo seine Familie und Schwiegermutter wohnt. In meiner Sache. Ich habe mir während der letzten Strafe von 1 Jahr 1922 durch schlechte Behandlung beim Moorkommando ein schweres Nieren- und Blasenleiden zugezogen, wodurch ich schon zweimal entlassen wurde, jetzt aber nicht mehr entlassen werde, bis die Strafe verbüßt ist. Ich bin nicht mehr fähig meinem Beruf nachzugehen, da ich Tag und Nacht das Wasser nicht halten kann. Ich könnte ein dickes Buch über all die Leiden schreiben.

Dieser „Mensch“ Thiele ist nicht etwa eine schlechte Einzelperson, sondern das Produkt der Profitordnung, ihres Systems. Wie viele Schreie revolutionärer Proletariat verhallen ungehört? Wie viele werden systematisch zermürdet bis zur Blödsinnigkeit? Den alten Inquisitionsmitteln der perwersen, sadistischen Kirchengewaltigen des Mittelalters ist die zynische, sich in Humanität hüllende Entartung der Bourgeoisie unter Hilfe der Hure Wissenschaft, gefolgt. Man verurteilt keinen Menschen mehr, an man erschließt nur noch auf der Flucht, oder prügelt ihn solange, wie Gummiknüppel und Koppel halten oder man selbst diese Kulturinstrumente halten kann, oder man ermüdet sie, die politischen Gefangenen, so daß sie vor Kraft nicht mehr gerade stehen können, und sie dann als Simulanten mit allen möglichen Tinkturen zu quälen, oder man handelt, wie obiger Brief es schildert. Wann, Michel, wann, Proletariat, wirst auch du deine Humanität, deine Gefühlsnebel abstreifen und ehern, hart, eisernhaft werden?

Abgerutschte Einzelstimm in Frankreich

Bekanntlich hatten am 3. Mai in Frankreich Wahlen stattgefunden. Eine Unmenge Stichwahlen sind notwendig. Da in Deutschland das „kleinere Uebel“ für die KPD noch nicht erreichbar im Auftrage Rußlands war, weil die deutschen Exzentriker sich unterer Klassen kreuz flüchteten, sollte man erstmal in Frankreich der Versuch gemacht werden. Die KPD, tot sich wie eine Dirne den Kriegshauptmann an. Wenn dieselben nur für ein paar vage Bedingungen zu sagten, wollten sie ihre Wägen der „Sozialisten“ der II. internationale zutreiben, um die „Uebel“, den Sieg der Polnischen zu verhindern. Mit dem Antrag, des „Kommunisten“ beschäftigten sich die Sozialisten wie folgt laut „Vorwärts“ vom 7. Mai Abendausgabe:

Die Zusammenhänge der Sozialisten mit den Kommunisten. Paris, 7. Mai. (Eig. Drahtber.) Die sozialistischen Verbände des Seine-Departements haben am Mittwoch über die Taktik für die Stichwahl beraten. Dabei kam es zu einer schärfsten Aussprache über den Vorschlag der Kommunisten, am Sonntag gemeinsame Listen aufzustellen. Dieser Vorschlag wurde von Longuet und Zyromski befrwortet. Mit 1968 gegen 1027 Stimmen wurde jedoch schließlich jedes Zusammengehen mit den Kommunisten abgelehnt. Für Paris wurde beschlossen, daß in all den Bezirken, wo der sozialistische Kandidat an der Spitze der Kartellkandidaten steht, die sozialistische Kandidatur aufrechterhalten wird; in allen anderen Fällen soll sie zugunsten des begünstigten Kartellkandidaten zurückgezogen werden. In den Bezirken, in denen sozialistische Kandidaten registriert sind, soll die sozialistische Kandidatur ebenfalls aufrechterhalten werden, wenn die Gesamtarbeit der verschiedenen Kandidaturen der Linksparteien größer ist als die der Kommunisten.

Hinein in die Gewerkschaften und ihre internationale Einzelstimm auf der Grundlage der Amsterdamer Statuten; denn etwas anderes ist unmöglich für die Gewerkschaftler, sowie die damit verbundene Liquidierung der „Roten Gewerkschaftsinternationale“ bedeutet in letzter Konsequenz auch Hinein in die II. internationale und Liquidierung der III. internationale.

Proletariat der KPD, beachtet auch, daß ihr aus diesen Zug herkommend, aufzuhalten ist er nicht.

Belobigte grüne Bestie

An diesem Wesen soll die Welt genesen.

Am Abend des 30. November 1923 hatte Wolter mit einem Kameraden verschiedene Lokale besucht. Kurz nach 3 Uhr passierte die Route der zwei Brüder und der Bruder Lukas, die als Chauffeur gerade von ihrem Dienst kamen. Wolter, der, wie er selbst bestätigte, nicht etwa betrunken oder auch nur angegränkt war, rumpelte die beiden Brüder an. Diese verhielten sich das, darauf zog Wolter seine Dienstpistole, rief „Hände hoch!“ und gab im gleichen Augenblick auf die Altmunition mehrere Schüsse ab, die sie zu Boden streckten. Darauf warf er sich auf einen der Beiden, bearbeitete ihn mit den Fäusten und trat ihm mit dem Stiefelabsatz ins Gesicht.

In diesem Moment kam der dritte der Brüder Lukas aus der Garage auf die Straße und wurde ebenfalls sofort ohne Anlaß von dem Rasenden angeschossen. Dieser Letztere, Karl L. floh in die Schlemmanstraße, wohin ihm Wolter nachher und weitere Schüsse nachschante, so daß auch dieser zu Boden gestreckt wurde. Wolter stürzte sich nun auf diesen, zog das Seitengewehr und versuchte ihm die Kehle zu durchschneiden. Ein Passant, der hinzukam, wurde ebenfalls von Wolter tödlich bedroht.

Die Folge dieser vielschichten Tat war zunächst, daß Wolter gegen zwei der Brüder Lukas (der eine, Ernst, ist noch in derselben Nacht seinen Verletzungen erlegen) Anzeige wegen Körperverletzung erstattete. Und Friedrich L. wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, während Karl L. freigesprochen werden mußte.

Wolter hat für seine Tat von dem Kommando der Schutzpolizei eine Belobigung erhalten. Friedrich L. legte gegen das Urteil Berufung ein und wurde deshalb in zweiter Instanz freigesprochen. Erst jetzt wurde gegen Wolter Anklage wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang sowie wegen Meinelid erhoben.

In der Mittheilung verhandlung zeigte es sich, daß Wolter ein Tyr ist, dem Totschlag und Mordanschlag geradezu zur zweiten Natur geworden ist. Im Jahre 1915 war er als Kriegszersplitterter in das Heer eingetreten. Von der Schutzpolizei hatte er das Zeugnis eines „tichtigen und energischen Beamten“ angestellt bekommen.

Wolter, der von R.-A. Dr. Arras verteidigt wurde, hielt seine Behauptungen, die er in den Verhandlungen gegen die Brüder Lukas aufstellte, aufrecht, verwickelte sich aber dennoch in verschiedene Widersprüche. Die als Zeugen vernommenen Kameraden des Wolter, die teils vor, teils nach seiner blutigen Tat mit ihm zusammen waren, bekundeten übereinstimmend, daß er auf keinen Fall betrunken gewesen war. Eine ganze Reihe von Zeugen, die